



Generalversammlung des Ehemaligenvereins der Bäuerinnenschulen ZH

«Ich freue mich, die vielen Frauen wiederzusehen»

An der GV des Ehemaligenvereins der Bäuerinnenschulen ZH Ende März 2017 hat auch Hanni Guyer teilgenommen. Das Ehrenmitglied blickt zurück und lobt die aktiven Vorstandsfrauen. Hanni Guyer, als Mitglied des Ehemaligenvereins haben Sie zunächst einmal eine Bäuerinnenschule besucht. Wann und wo war das?

Hanni Guyer, Bülach: Die Bäuerinnenschule habe ich 1964 in Wülflingen besucht. Damals konnte man das nur intern. Wir 36 Frauen haben sehr viel gelernt in dieser Zeit.

Wir hatten kompetente Lehrerinnen, etwa die langjährige Hauswirtschaftslehrerin Katharina Keller. Bei ihr haben wir zum Beispiel gelernt, einen Hausumbau zu planen.

Das hat mir viel genutzt. Wir wohnen in einem alten Haus und es gab immer wieder etwas zu renovieren. Gefallen hat mir aber nicht alles an der Schule. Wir Frauen mussten auch das Haus putzen, die Burschen, welche die Winterschule besuchten, hingegen nicht. Das fand ich ungerecht.

Warum sind Sie dem Ehemaligenverein beigetreten?

Ich bin gleich nach der Schule Mitglied geworden. Es war damals üblich, dass alle dem Verein beitraten. Von unserer Klasse kamen zwar immer nur einzelne an den Anlass. Aber der Kontakt zur Schule war mir wichtig und es gab schon damals interessante Kurse. Wenn



Hanni Guyer trat 1964 dem Ehemaligenverein der Bäuerinnenschulen ZH und präsidierte ihn während 13 Jahren. Bild: Sanna Bühler Winiger

Johanna Volkert jeweils einen Kurs anbot, musste man sich rasch anmelden. Sie waren jeweils sehr schnell ausgebucht. Johanna Volkert war, soweit ich mich erinnere, die erste Kochlehrerin in Wülflingen. Sie ist erst kürzlich verstorben.

Wie haben Sie sich in den Verein eingebracht?

Die damalige Präsidentin wusste bereits, dass sie nach Ablauf ihrer nächsten Amtsperiode zurücktreten würde. Ich wurde angefragt, ob ich mich zunächst als Vorstandsmitglied und dann als Präsidentin zur Verfügung stellen würde. Diese gute Planung hat mich beeindruckt. So wurde ich 1977 drei



Jahre lang Beisitzerin und dann zur Präsidentin gewählt. Auch damals haben wir die GV organisiert und Kurse angeboten. Während jener Zeit hat sich viel entwickelt. Anfangs hat uns die Schulsekretärin den Jahresbericht noch auf Matrizen getippt und wir haben dann die kopierten Blätter zu einem Bündel geheftet. Später haben wir ein Heft gestaltet. Dann kamen Computer auf, man konnte Bilder einfügen. Wir liessen auch ein Vereinslogo gestalten, mit einer Traube für den Strickhof als «Weinlandschule». Später wurde es mit dem Schloss der Bäuerinnenschule Uster ergänzt. Ich habe den Verein 13 Jahre lang präsiert. Zum Abschied wurde ich zum Ehrenmitglied gewählt und erhielt drei wunderschöne Rosenstöcke. Sie blühen heute noch jedes Jahr und machen mir immer noch grosse Freude.

Wie ist es für Sie, die GVs heute zu besuchen, Jahre nach Ihrer aktiven Zeit?

Die Vorstandsfrauen machen eine sehr gute Arbeit. Sie sind aufgeschlossen und bringen Zug ins Vereinsleben. Es ist eine grosse Leistung des Vorstands, dass in der heutigen Zeit die Mehrzweckhalle am Strickhof Wülflingen jedes Mal voll ist. Die Mitglieder kommen gern an die Schule zurück. Dies ist auch meine Motivation. Und ich freue mich jeweils über die vielen Frauen, die ich kenne und an der GV wiedersehe. ■ Sanna Bühler Winiger



Interview mit Brigitte Grab

Frau Grab, Sie stecken mitten in der Ausbildung zur eidgenössisch diplomierten Bäuerin. Was waren Ihre Beweggründe, die Ausbildung in Angriff zu nehmen?

Ich wollte eine Weiterbildung machen, welche unseren Betrieb weiterbringt, die arbeitsintensive Zeit von Frühjahr bis Herbst berücksichtigt und mit dem Familienalltag vereinbar ist.

Was ist für Sie persönlich der interessanteste Aspekt der Ausbildung?

Die Analyse und Vergleiche der Betriebskosten und das Marketing interessieren mich sehr.

Wo können Sie am meisten profitieren?

Aus Diskussionen und Referaten erhalte ich Ansätze, welche mir selber vielleicht noch nicht bewusst waren. Diese kann ich dann auf unseren Betrieb auslegen und neue Lösungsansätze finden.

Wie viel Zeit nimmt die Ausbildung in Anspruch?

Die Präsenz- und Lernzeit ist abhängig vom Modulplan. In den ersten zwei Wochen der

Brigitte Grab

Andelfingen, kaufm. Angestellte, Bäuerin FA, in der Ausbildung zur diplomierten Bäuerin mit höherer Fachprüfung (HFP)

«Referate und Diskussionen liefern Ansätze, um neue Lösungsansätze zu finden.»



Ausbildung lag die Präsenzzeit bei 2 bis 3 Tagen danach bei 1 Tag pro Woche.

Die Lernzeit ist natürlich individuell und je nach Situation von Arbeitsabgaben und Prüfungen abhängig. Im Schnitt waren dies wohl ungefähr 3 bis 4 Stunden Lernzeit pro Woche.

Was können Sie jemandem raten, der sich für die Ausbildung zur eidgenössisch diplomierten Bäuerin interessiert, jedoch noch unentschlossen ist?

Ich würde unbedingt den Infoabend vom Donnerstag, 4. Mai am Strickhof in Wülflingen besuchen. Hier können sämtliche noch offenen Fragen gestellt und hoffentlich beantwortet werden.

Und zum Schluss wagen wir einen Blick in die Zukunft: Was sind ihre Ziele nach Abschluss der Ausbildung?

In erster Linie möchte ich mit meinem Mann zusammen den eigenen Betrieb erfolgreich in die Zukunft führen. ■